

Die Theologie Bachs in seiner MP

Bach bewegt sich im Verlaufe seiner MP immer zwischen **drei „Welten“ des gläubigen Menschen**:

1. Im Mittelpunkt steht natürlich **die Welt des biblischen Evangelientextes**, in Gestalt der ‚Secco-Rezitative‘ des Tenor-Evangelisten. Diese Welt gibt vor, worüber sich die anderen beiden Welt auseinanderzusetzen haben.
 2. In einer zweiten Welt werden **Gefühle und Gedanken des "Ichs", des Selbst** übermittelt, das sich über die Geschehnisse um Jesus in Gestalt von poetischen Einwüfen (Rezitativen und Arien) äußert; es ist das mitleidende, bekennde, befreite Ich.
 3. In der dritten Welt tritt uns in Gestalt der Choräle die kollektive **"Wir/uns-Perspektive" entgegen**. Die Choräle – die Auswahl ist Bachs ureigene Leistung - verbinden den Hörer mit dem Werk durch ein Band von unvergleichlicher Stärke, dem gelebten Glauben der „Mütter und Väter, Vormütter und Vorväter des christlichen Glaubens“.
- Während sich die *Matthäus-Passion* in ihrem Verlauf **immer zwischen diesen drei Welten bewegt**, gelangt sie zu einer neuen Deutung. **Im Vergleich** mit früheren Passionen, wo einfach nur die biblische Erzählung vertont wurde, gibt es **hier eine Fülle von Glauben inmitten von Menschlichkeit**. Die Gefühle des "Ichs" entwickeln sich angesichts der Geschehnisse um Jesus und der **Lektion, die „wir“ aus diesen Geschehnissen lernen sollen**, im Laufe des gesamten Werks weiter.
 - **Die entscheidende Glaubensaussage** begegnet dem Hörer gleich zu Beginn im Eingangschor: **Es ist das Bekenntnis des sündigen Menschen, mit seiner „In-Sich-Selbst-Verkrümmtheit“ (so Luther) mitschuldig am unschuldigen Kreuzestod Jesu.**
 - Aber die Tochter Zion, Personifizierung Jerusalems, des Orts von Christi Leiden, ruft die Gläubigen zum Mitleiden, zum Klagen auf und **verweist im Dialog auf die befreiende Erlösung: In der Offenbarung des Johannes wird der Ort der Passion Christi mit der Vision des ewigen, vom Lamm regierten Jerusalem zusammengebracht**. Hier findet sich denn auch der Grund für die bewusste Verbindung des Arientexts *„Kommt ihr Töchter, helft mir klagen“*, den Bach in **e-Moll** setzte, mit **dem in G-Dur stehenden Choral „O Lamm Gottes unschuldig“**: „himmlisches“ **Dur**, die Unschuld Christi beschwörend, und „irdisches“ **Moll**, mit dem das Leiden Christi betont wird, kontrastieren und **sind dennoch zugleich integriert in ein und demselben musikalischen Satz**. Diese **theologisch sinnvolle poetisch-musikalische Dialektik** stellen Picander und Bach als eine Art Vision der Passionsgeschichte voran und gaben damit den sich **dramatisch zuspitzenden Ereignissen die Richtung vor**.
 - **Dem sündigen Menschen steht der gnädige, liebende Gott gegenüber**. Diese zentrale Aussage des Lutheraners Bach eröffnet den Blick auf **eine** wesentliche Botschaft seiner Matthäuspassion:

Das „Mit-Menschliche“ inmitten des Glaubens, wobei das Menschliche an Jesus (der Evangelist Matthäus betont ja geradezu den Menschen Jesu!) und das Menschliche im Menschen sich ständig einander begegnen:

- Gleich zu Beginn in Nr. 1 das durch Mark und Bein gehende **Klagen** angesichts der Schuldverstrickung und damit Unmenschlichkeit der Welt: die Verachtung, das grausame Foltern eines Unschuldigen, das Verzagen angesichts einer zerbrochenen Welt. Dann aber auch die ‚Erfahrung von oben‘ wie aus einer anderen Welt: nämlich die Erfahrung von Selbstlosigkeit, von *Geduld, Liebe und Huld* des Gotteslammes.
- Dann die Botschaft von **Buß und Reu (Nr. 6=10)** angesichts eines harmlosen Streites der Jünger. Aber hier erfährt der Hörer etwas Entscheidendes, was gleich zu Beginn der monumentalen MP ins Zentrum gehört: Inmitten seiner Schuldhaftigkeit eröffnet sich dem Menschen die Chance **zur Umkehr aus dem „In-Sich-Gekrümmtsein**, d.h. zur **Rückkehr zum Eigentlichen, zur Mitmenschlichkeit**. Diese Glaubensaussage dokumentiert: **„Ich schau hin, ich sehe nicht weg“!** Letztendlich **ist dies** die entscheidende humane Form, die Frage, den Schrei und die Klage offen zu halten und nicht abzuschließen!

Und wie mitfühlend gestaltet Bach das Schuldigwerden von Petrus und Judas, aber auch deren Reue und Umkehr, bei Judas in eher distanzierter Weise, aber immerhin!

Die Theologie Bachs in seiner MP

- **Dann die Botschaft von Liebe, Mütterlichkeit, Zuwendung, Anteilnahme, Hilfsbereitschaft** in vielen Rezitativen und Arien (vgl. Jesu Zuwendung zum Weib mit dem köstlichen Wasser Nr. 4c=6, „*Er hat uns allen wohlgetan*“, „*Aus Liebe will mein Heiland sterben*“, „*Ich will dir mein Herze schenken*“ u.v.a)
- **Freilich unterstreicht Bach genauso Versagen und Boshaftigkeit der Menschen** in aller Deutlichkeit, vor allem was das verblendete und aggressive Verhalten des Einzelnen in der Masse angeht (Turbachöre!).

Aber über allem steht eine wichtige Entdeckung in Bachs Matthäuspasion:

IN JEDEM MENSCHEN ,STECKT ALLES', BOSHAFTIGKEIT UND LIEBE, GLAUBEN UND UNGLAUBEN

- **Eine Untersuchung der von Bach überlieferten Originalstimmen zeigt**, dass man sich **nicht strikt an die Verteilung der Chorrollen** hielt; es ist bekannt, dass einige Interpreten nicht nur Arien und Choräle sangen, sondern auch Chorstimmen übernahmen. Bei näherem Betrachten scheint dies un schlüssig. **Derselbe Interpret konnte an einer Stelle seinen Glauben bekennen, dann in Arien Jesu Liebestaten preisen, an anderer Stelle Jesus mit größter Verachtung von sich weisen und sich den Rufen der verurteilenden Juden anschließen, und schließlich Jesu Rolle übernehmen, dies nachdem er selbst verlangt hatte, dass man diesen kreuzigen sollte.**
- Aber genau in *dieser ungewöhnlichen* Struktur liegt das Charakteristische. Es war keineswegs gedacht, **dass die ursprüngliche Fassung des Werks individuelle Personen haben sollte**, welche in einer szenischen, dramatischen Vorführung der Geschichte Rollen wie in einer Oper spielen. **Sämtliche Interpreten sind einmal die Juden, dann die (zur Treue bestrebten) Jünger oder die Töchter Zions, die ihren Glauben an Jesus bekennen.**
- **In der Aufführungsstruktur von Bachs Passion sind jene, die mit Jesu Jüngern fragen: "Bin ich's? bin ich's (der ich dich verraten werde)?" die gleichen Sänger, die unmittelbar danach als Chor das Sündenbekenntnis ablegen: "Ich bin's".**
- **Uns wird die persönliche Erfahrung zuteil, die Juden zu sein, die in rascher Folge rufen "Barabbas!" und "Laß ihn kreuzigen!".**
- Wenn die Juden rufen "*Bist du Gottes Sohn (so steig herab vom Kreuz)*", **hat der Text "Gottes Sohn" die Melodie des äußerst geeigneten Chorals „O Lamm Gottes unschuldig“**, und wenn sie rufen "*Erlöse ihn nun, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn*", hat der Text die Kraft eines bebenden Unisonos.
- Als Jesus vom **Kreuz** abgenommen und begraben wird, sagen wiederum die Hohenpriester zu Pilatus: "*Herr, wir haben gedacht, dass dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen wieder auferstehen. Darum befiehl, dass man das Grab verwahre bis an den dritten Tag.*" Der Chor der Juden macht aus der Unsicherheit der Hohenpriester einen herrlichen Chor. **Die hier verwendete Tonart Es-Dur ist aber für Bach eine Tonart, die sowohl Gottes Würde als auch Bekenntnisse des Glaubens zum Ausdruck bringt.**

**Die Musik vermittelt unverkennbar, dass die spottenden Worte der Juden in
Wirklichkeit die schlichte Wahrheit sind.
Der Glaube durchdringt den Unglauben**